


PUR spezial



Ganz nah bei Jesus

DIE EUCHARISTISCHE ANBETUNG



„Seid gewiss:
Ich bin bei euch
alle Tage bis zum
Ende der Welt!“

Jesus ist da. In jedem Tabernakel der Welt ist er unter der Gestalt des Brotes zugegen. Das glauben wir Katholiken fest.

Deshalb ist es guter Brauch, beim Vorbeigehen an einem Gotteshaus kurz innezuhalten, einzutreten und Jesus im Sakrament des Altares zu begrüßen. Eine schon jahrhundertealte Glaubens-tradition ist auch die „Eucharistische Anbetung“ in den Pfarrgemeinden. Vor ausgesetztem Allerheiligsten beten die Gläubigen zu Jesus, preisen und danken Gott, tragen ihre Bitten vor und horchen in der Stille auf das, was Jesus ihnen sagen möchte.

Leider ist die Praxis der „Ewigen Anbetung“ in vielen Pfarrgemeinden verloren gegangen. Dabei bringt sie den Gemeinden und dem einzelnen Gläubigen so viel Segen wie kaum eine andere Gebetsweise. Zahlreich sind die Zeug-

nisse über damit verbundene Wunder.

Es ist ein Anliegen vieler großer Heiliger und aller Päpste der vergangenen Jahrzehnte, diese Form der Gottesbegegnung wieder mehr in den Mittelpunkt zu rücken. Denn nirgendwo wird die Zusage Jesu „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20) spürbarer als im Sakrament des Altares.

Nehmen wir die Gegenwart Jesu im heiligsten Altarsakrament wieder ernst. Werden wir uns der Nähe Christi in der Ewigen Anbetung neu bewusst! Versuchen wir, im gemeinschaftlichen Lobpreis oder auch in der persönlichen Stille Jesus im Sakrament des Altares zu begegnen – wir werden tief beschenkt! Denn Jesus verspricht: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen!“ (Mt 11,28).

Impressum PUR spezial

Ganz nah bei Jesus

11. Auflage 2023

Anschrift:

Hauptstraße 22
D-88353 Kisslegg-Immenried
Tel.: 07563-6089980
Fax: 07563-6089989
e-mail: redaktion@pur-magazin.de

Redaktionsleitung:

Martin Müller
Viele Anregungen entstammen
der empfehlenswerten Internet-
seite: www.ewige-anbetung.de

Gestaltung:

Renate Geisler

Fotos:

dpa, Archiv, privat
Erscheinungsweise:
vierteljährlich

Jahresbezugspreis:

6,00 € plus Versandkosten

Bankverbindung:

Fe-Medienverlag
KSK Ravensburg
IBAN: DE-61650501100062337003
SWIFT-BIC: SOLADES1RVB

Österreich:

Dornbirner Sparkasse
IBAN: AT022060200000072751
SWIFT/BIC: DOSPAT2DXXX

Schweiz:

Post Giro,
Konto-Nummer: 85-788646-4
IBAN: 0900 0000 8578 86464

Verlag

Fe-Medienverlags GmbH

Druck:

Sosset, Kißlegg

Segen für die ganze Gemeinde

Pfarrer Bernhard Hesse
über die Früchte der Ewigen
Anbetung in seiner Pfarrei-
gemeinschaft

Seite 5



Zehn praktische Ratschläge zur Ewigen Anbetung

Eine Zusammenstellung von
zehn wichtigen Punkten für
eine gute Betrachtung bei der
ewigen Anbetung

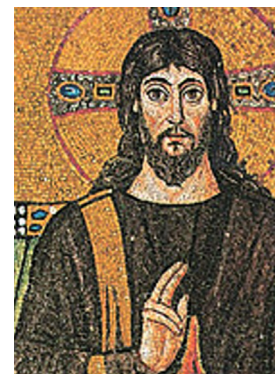
Seite 10



Es genügt, dass du mich liebst

Der hl. Antonius M. Claret
lässt in diesem Text Jesus
zu uns sprechen

Seite 12



Weitere Beiträge

Liebe mich so, wie du bist!	S. 8
Gebete vor dem eucharistischen Herrn	S.14
12 biblische Gründe für die Anbetung	S.16



Er schaut mich an und ich schaue ihn an

Der heilige Pfarrer von Ars entdeckt in seiner Kirche einen einfachen Bauersmann, der sich dort oft stundenlang aufhält, ohne Buch oder Rosenkranz in den Händen, aber den Blick unablässig nach vorne, zum Altar, gerichtet. Er fragt ihn: „Was tust du denn hier die ganze Zeit über?“ Der Bauer: „Ich schaue Ihn an und Er schaut mich an. Das ist genug.“

*

Die Gegenwart Jesu im Tabernakel jeder katholischen Kirche ist ein großes Geschenk. Eine Gnade, die uns eine Begegnung mit Jesus – wie sie der einfache Bauer in Ars erfahren durfte – erst möglich macht. Weil Jesus in der eucharistischen Gestalt des Brotes immer bei uns ist, entwickelten sich in der zweitausendjährigen Geschichte der Kirche verschiedene Formen der Anbetung Gottes in der Eucharistie. Dabei verehren die Gläubigen Jesus Christus in der Gestalt des eucharistischen Brotes, sind vor ihm da, hören auf seine Stimme, danken ihm, preisen ihn und tragen ihre Bitten vor. Das kann im Gebet vor dem Tabernakel geschehen oder bei

der Aussetzung des Allerheiligsten, wenn die Hostie zur Anbetung in der Monstranz auf den Altar gestellt wird.

*

Das Gebet ist die Hinwendung des Herzens zu Gott. Wenn ein Mensch betet, tritt er in eine lebendige Beziehung mit Gott ein, lehrt uns der Katechismus der Kirche. „So ist Beten das große Tor in den Glauben. Wer betet, lebt nicht mehr länger aus sich, für sich und aus seiner eigenen Kraft. Er weiß, dass es einen Gott gibt, der zu sprechen ist. Ein Mensch, der betet, vertraut sich mehr und mehr Gott an. Es sucht jetzt schon die Verbindung mit dem, dem er eines Tages von Angesicht zu Angesicht begegnen wird“ (Youcat).

*

Die Begegnung mit Jesus vor dem Tabernakel ist heilsam. Wer sich darin übt, wird viel Trost und Hilfe erfahren. „Denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten“ (Joh 12,47).

Ein Segen für die ganze Gemeinde

Pfarrer Bernhard Hesse über die Früchte der Ewigen Anbetung in seiner Pfarrei



Seit 1999 gibt es in der Pfarreiengemeinschaft Türkheim die Ewige Anbetung. Wie es dazu kam und welche Früchte daraus entstanden sind, lesen Sie im folgenden Interview.

Wie und wo haben Sie zur Anbetung gefunden?

Die Anbetung habe ich in Jerusalem entdeckt. Ich durfte dort ein Studienjahr als Theologiestudent verbringen und war immer auf der Suche nach geistlichen Orten und Gemeinschaften in der Hl. Stadt. Durch eine schöne Fügung lernte ich eine Gemeinschaft von Schwestern kennen, die zum Gebet einluden. In ihrer Hauskapelle hielten sie viele Stunden stille Eucharistische Anbetung.

Mir war Anbetung durchaus vertraut, aber dass man einfach nur still, schweigend vor

dem Allerheiligsten kniet oder sitzt, auf Jesus schaut und dabei nicht hörbar betet, das war mir neu. Ich habe es – zusammen mit einem Freund – einfach ausprobiert. Mehrmals in der Woche sind wir von unserem Studienhaus zu den Schwestern gelaufen, um bei ihnen in die Anbetung zu gehen. Es brauchte nur wenige Tage und ich durfte eine tiefe Glaubenserfahrung machen: Dieser Jesus antwortet mir aus der Hostie heraus! Gebet ist keine Einbahnstraße, Gott teilt sich mir mit. Nicht mit einer hörbaren Stimme, aber ganz tief im Herzen habe ich Ihn gespürt. Jesus hat mir immer deutlicher gezeigt, dass Er mich führt, Er hat mir offenbart, welche Pläne Er mit mir hat, was Er von mir will.

Wie entstand der Wunsch nach Ewiger Anbetung?

Als ich aus dem Heiligen Land wieder zurückgekehrt war, war klar: Die Anbetung will ich mir bewahren. Doch das war im Priesterseminar gar nicht so einfach, da ich mich ja nicht vor den anderen Seminaristen aussetzen wollte. So spürte ich aber den Ruf Jesu, die Anbetung einfach vor einer Ikone oder einem Kreuz zu halten. Auch dabei hat mir Jesus immer Seine Gnaden geschenkt. Als ich aber nach der Priesterweihe den Zugang zum Tabernakel hatte, konnte mich nichts mehr hindern, die Eucharistische Anbetung fortzusetzen.

War es schwierig, diesen Wunsch all die Jahre durchzutragen?

Es ist letztlich eine Frage der Entschlossenheit. Ich hatte in Jerusalem erfahren,

„Die größte Frucht ist das Wachstum in der Liebe zu Jesus bei jedem, der sich für die Anbetung öffnet.“

wie wichtig die Anbetung für mein Leben ist, und so habe ich in all meiner Armut versucht, um die Treue zu kämpfen. Meine Anbetungszeiten waren (und sind) meist sehr trocken und scheinbar passiert in dieser Zeit des Schweigens nichts. Es gehen einem allerlei Gedanken durch den Kopf und oft ist man in der Versuchung, die Zeit abzukürzen und davonzulaufen. Wenn man durchgehalten hat, spürt man aber, dass Jesus eben doch gewirkt hat und sich etwas in uns verwandelt und verändert hat.

Wie haben Sie begonnen, dieses Vorhaben umzusetzen?

Als ich Pfarrer wurde, entschloss ich mich, die Anbetung öffentlich in der Pfarrkirche zu halten, jeden Tag eine Stunde, meist abends zwischen 17.00 und 18.00 Uhr. Jeder, der wollte, konnte gerne dabei sein. Wir waren von Anfang an auch eine schöne Gebetsgruppe von ca. 10–15 Personen. Diese Anbetungsstunden waren immer still, nur am Schluss beteten wir kurz ein paar gemeinsame Gebete und schlossen mit dem Eucharistischen Segen.

Nach einigen Jahren dieser täglichen Anbetung musste ich allerdings sehen, dass einige treue Anbeter weggestorben waren und kaum neue hinzukamen. Ich ahnte schon, dass ich eines Tages mit der Anbetung weitgehend alleine dastehen könnte. In dieser Zeit bekam ich einen Internetzugang und ich begann, dieses neue Medium zu entdecken und auch nach christlichen Inhalten zu durchsuchen. So gab ich eines Tages auch den Suchbegriff „perpetual adoration“ ein und landete völlig überraschend auf eini-

gen Webseiten in Amerika, die haarklein beschrieben, wie man eine Rund-um-die-Uhr-Anbetung mit einer Pfarrgemeinde aufbauen kann. Diese Seiten faszinierten mich tief, ich druckte sie aus und legte sie aber dann in meine Registratur, denn zunächst war ich überzeugt: So etwas geht bei uns in Deutschland nie.

Aber dieser Gedanke ließ mich nicht mehr los. Also begann ich auch zusammen mit anderen weiterzubeten. Wir machten mit der täglichen Anbetertuppe eine Marienweihe mit 33-tägiger Vorbereitung. Dann versuchte ich, einen Termin bei meinem Bischof zu erhalten, was aber gar nicht so einfach war. Nach über einem halben Jahr gelang es mir schließlich, mein Anliegen vorzutragen. Er war zwar von meiner Idee nicht gerade begeistert, aber er meinte, ich könne es ja mal ausprobieren. Diese Aussage genügte mir völlig. Nun wandte ich mich an das Apostolat in Amerika und wollte mir nähere Informationen einholen.

Kaum hatte ich mich dort gemeldet, kam schon die Ankündigung eines Missionars von dort: „Ich komme.“ Dies erschreckte mich fast. Meine erste Rückfrage war (wie könnte es anders sein?): Was kostet das? Als er mir bestätigte, dass er auf eigene Kosten kommt, konnte ich schlecht etwas dagegen sagen. Bis dahin hatte ich aber in meiner Pfarrei noch niemanden näher in dieses Projekt eingeweiht.

Gab es Zeiten des Zweifels?

In der Gemeinde war es in dieser Zeit für mich nicht so einfach. Es gab immer wieder Spannungen. Ich habe daher auch einige

Bedingungen an den Herrn gestellt, die Er erfüllen muss, wenn ich dieses Projekt umsetzen soll. Eine erste lautete: Er muss mir zwölf Leute senden, die sich spontan für eine Anbetungsstunde pro Woche bereit erklären, obwohl sie bisher nicht regelmäßig zur Anbetung kamen. Diese Bedingung hat der Herr binnen zwei Wochen erfüllt. Eine zweite Bedingung war, dass mein Pfarrgemeinderat und meine hauptamtlichen Mitarbeiter sich nicht offen dagegen aussprechen. Da viele sowieso davon ausgegangen sind, dass es niemals gelingt, so viele Anbeter zu finden, wie man für eine Rund-um-die-Uhr-Anbetung braucht, hat sich mir niemand in den Weg gestellt.

Wer hat Ihnen dabei geholfen oder den entscheidenden Impuls gegeben?

Die entscheidende Aktion war der Besuch des Missionars aus Amerika. Er kam am 4. Juli 1999 zu uns und hat in allen Gottesdiensten eines Sonntages gepredigt (damals waren es drei). Bei der Predigt gibt es eine Stelle, an der er einlädt, nun Zettel an alle Gläubigen auszuteilen, mit denen sie sich zu einer Anbetungsstunde bereit erklären können. Diese Zettel wurden nach der Kommunion wieder eingesammelt. Durch diese Aktion haben wir einhundert Anbeter bekommen! Das war zwar noch nicht genug für eine ganze Woche, aber immerhin. Die Woche hat 168 Stunden, aber wir hatten auch einige Gläubige, die schon bisher täglich eine Stunde zur Anbetung kamen. Diese waren auch bereit, dies fortzusetzen. Außerdem gab es einige aus der Umgebung von Türkheim, die versprochen hatten, bei der Anbetung zu helfen. Als wir am 19. September 1999 mit der Anbetung begannen, waren es genau so viele Anbeter, wie wir unbedingt brauchten – keiner zu viel und keiner zu wenig.

So viele Jahre hindurch Ewige Anbetung in einer „normalen“ Pfarrei – das klingt wie ein Wunder. Ist es das für Sie auch?

Natürlich ist das gerade für mich ein großartiges Wunder Gottes, andererseits sind Wunder bei Jesus eigentlich ganz normal. Ist nicht die Messe selbst und die Wandlung darin letztlich das größte Wunder? Ich bin fest überzeugt, dass Gott dieses Wunder in ganz vielen Pfarreien wirken möchte. Es braucht nur ein paar Leute, die sich auf das Abenteuer mit Jesus einlassen. Das meiste macht sowieso Er und nicht wir.

Welche Früchte sehen Sie für sich persönlich und die Pfarrei als Ganzes?

Die Früchte sind sehr vielfältig. Die größte Frucht ist das Wachstum in der Liebe zu Jesus bei jedem, der sich für die Anbetung öffnet. Es gibt zahlreiche Gebeterhörungen, auch bemerkenswerte Heilungen. Ich beobachte einen ganz außergewöhnlichen Schutz, unter dem unsere Pfarreien stehen, seit die Anbetung begonnen hat. Es gibt kaum mehr tödliche Unfälle oder Schäden durch Unwetter oder Ähnliches. Das sind aber nur kleine äußere Zeichen. Für mich ist das Wichtigste, dass Jesus durch die Anbetung deutlich sichtbar und erfahrbar die Mitte der Pfarrei bzw. Pfarreiengemeinschaft ist. Wenn Er die Mitte ist, kommt alles andere auch an den richtigen Platz. Er ordnet den Rest.

Empfehlenswerte Informationen zur Ewigen Anbetung mit vielen Tipps zur Anbetung in der Pfarrei und einer Sammlung eucharistischer Gebete sowie vielen Dokumenten und Zeugnissen finden Sie im Internet unter

www.ewige-anbetung.de

Liebe mich, so wie du bist!

Worte Jesu eines unbekanntem Autors an uns, die wir vor dem Allerheiligsten betrachten können

Ich kenne dein Elend, die Kämpfe, die Drangsale deiner Seele, die Schwächen deines Leibes. Ich weiß auch um deine Feigheit, deine Sünden und trotzdem sage ich dir: „Gib mir dein Herz, liebe mich, so wie du bist!“

Wenn du darauf wartest, ein Engel zu werden, um dich der Liebe hinzugeben, wirst du mich nie lieben. Wenn du auch feige bist in der Erfüllung deiner Pflichten und in der Übung der Tugenden, wenn du auch oft in jene Sünden zurückfällst, die du nicht mehr begehen möchtest – ich erlaube dir nicht, mich nicht zu lieben! Liebe mich, so wie du bist!

In jedem Augenblick und in welcher Situation du dich auch befindest, im Eifer oder in der Trockenheit, in der Treue oder Untreue, liebe mich, so wie du bist! – Ich will die Liebe deines armen Herzens; denn wenn du wartest, bis du vollkommen bist, wirst du mich nie lieben!

Könnte ich vielleicht nicht aus jedem Sandkörnchen einen Seraph machen, strahlend vor Reinheit, Edelmüt und Liebe? Bin ich nicht der Allmächtige? Und wenn es mir gefällt, jene wunderbaren Wesen im Himmel zu belassen, um die armselige Liebe

deines Herzens zu bevorzugen – bin ich nicht immer der Herr meiner Liebe?

Mein Kind, lass mich dich lieben: Ich will dein Herz. Sicherlich werde ich dich mit der Zeit umwandeln, doch heute liebe ich dich so, wie du bist, und ich wünsche, dass auch du mich so liebst, wie du bist. Ich will aus den Untiefen deines Elends deine Liebe aufsteigen sehen!

Ich liebe in dir auch deine Schwächen. Ich liebe die Liebe der Armen und Armseligen. Ich will, dass von den Elenden unaufhörlich der große Ruf aufsteige: „Jesus, ich liebe Dich!“

Ich will einzig und allein den Gesang deines Herzens; ich brauche nicht deine Weisheit und nicht deine Talente. Eines nur ist mir wichtig: dich mit Liebe arbeiten zu sehen!

Es sind nicht deine Tugenden, die ich wünsche. Wenn ich dir solche geben sollte – du bist so schwach, dass diese nur deine Eigenliebe nähren würden. Doch kümmere dich nicht darum. Ich hätte dich zu großen Dingen bestimmen können – nein, du wirst der unnütze Knecht sein und ich werde dir sogar das Wenige, das du hast, nehmen, weil ich dich nur für die Liebe geschaffen habe.



Heute stehe ich an der Pforte deines Herzens wie ein Bettler – ich, der König der Könige! Ich klopfe an und warte! Beeile dich, mir zu öffnen! Berufe dich nicht auf dein Elend. Wenn du deine Armseligkeit vollkommen kenntest, würdest du vor Schmerzen sterben.

Was mein Herz verwunden würde, wäre zu sehen, dass du an mir zweifelst und es an Vertrauen zu mir fehlen lässt. Ich will, dass du auch die unbedeutendste Handlung nur aus Liebe zu mir tust. Ich rechne auf dich, dass du mir Freude schenkst.

Kümmere dich nicht darum, dass du keine Tugenden besitzt – ich werde dir die meinen geben. Wenn du zu leiden haben wirst, werde ich dir die Kraft dazu geben. Wenn du mir deine Liebe schenkst, werde ich dir so viel geben, dass du zu lieben verstehst, weit mehr, als du dir erträumen kannst. Denke jedoch daran, mich zu lieben, so wie du bist!

Was auch kommen mag, warte ja nicht darauf, heilig zu werden, um dich der Liebe hinzugeben, du würdest mich nie lieben – und nun geh!

Zehn praktische Ratschläge zur Ewigen Anbetung

- 1. Du bist eingetreten in diese Kirche, in der du Jesus in der eucharistischen Gegenwart begegnest.** Kehre jetzt ein in dein Herz, in den innersten Teil deines Wesens.
- 2. Es ist still um dich herum.** Mache Stille in dir. Bringe alle Stimmen, die in dir sind, zum Schweigen. Geh nicht deinen unnützen Gedanken nach. Behalte deine Probleme, deine Sorgen, deine Ängste nicht für dich, sondern schenke sie Jesus. Während dieser Anbetung kümmere dich nur um IHN und ER wird sich um dich sorgen, viel besser, als du es selbst tun könntest. Bitte IHN um die Gnade der Hingabe und des Vertrauens.
- 3. Blicke auf Jesus in der Eucharistie.** Lass dein Herz beginnen zu reden, das heißt: Beginne den zu lieben, der uns zuerst geliebt hat.
- 4. Vermeide es, Gebete nur mit den Lippen auszusprechen, ohne dich bei deren Worten aufzuhalten. Vermeide es, die Seiten der Heiligen Schrift eine nach der anderen während deiner ganzen Gebetszeit durchzulesen.** Tritt ein in das Gebet des Herzens. Wähle einen Vers eines Psalms, einen Satz aus dem Evangelium, ein kleines einfaches Gebet und wiederhole es mit dem Herzen, leise und ununterbrochen, bis es dein Gebet, dein Schrei, deine Bitte wird. Du kannst das Gebet auswählen, das sich für deine aktuelle Situation am besten eignet. Zum Beispiel:

Herz Jesu, ich vertraue Dir. / Mein Vater, ich schenke mich Dir. / Jesus, Sohn des lebendigen Gottes, erbarme Dich meiner. / Jesus, ich liebe Dich. / Du bist mein Hirte. / Du bist bei mir, Jesus, mild und sanftmütig von Herzen, bilde mein Herz nach Deinem Herzen. / Jesus, Jesus!
- 5. Verbringe diese ganze Zeit nicht mit Jammern oder nur mit Bitten.** Steige ein in den Lobpreis, in die Dankbarkeit. Anstatt darüber nachzudenken, was dir fehlt, lobe und preise den Herrn für das, was du bist, und für das, was du hast. Lobe den Herrn für das, was dir morgen gegeben wird.
- 6. Die Müdigkeit kann dich überfallen und du kannst durch Zerstretheit die Aufmerksamkeit verlieren.** Habe Mut, wieder mit dem Gebet des Herzens zu beginnen, ganz sanftmütig. Erbitte die Hilfe des Heiligen Geistes, damit Er dir in deiner Schwachheit zu Hilfe eilt und immer mehr dein innerer Lehrer wird.



- 7. Jesus ist in der Mitte der Kirche.** Er will auch in der Mitte deines Lebens sein. Indem du IHN betrachtest, lerne immer mehr, vom „Ich“ zum „Du“ hinüberzugelangen, von deinem Willen, deine eigenen Pläne zu verwirklichen, zum Wunsch und zum Empfangen Seines Willens für dich.
- 8. Er ist feierlich ausgesetzt.** Empfange das Licht, das aus Seiner Gegenwart strömt. So wie die Sonne aufwärmt und den Schnee zum Schmelzen bringt, so wird ER, wenn du dich IHM aussetzt, auch deine Dunkelheiten, welche dein Herz umhüllen, erleuchten, bis sie ganz verschwinden.
- 9. Er verbirgt sich in der armen und einfachen Gestalt des Brotes.** Er kommt zu dir als Armer, damit du lernst, in aller Wahrheit deine Armut und die deiner Brüder anzunehmen.
- 10. Du bist in der Stille, bleibe in der Stille.** Maria, der Morgenstern und das Himmelstor, ist auf deinem Weg neben dir; sie zeigt dir deinen Weg und führt dich in das Königsgemach. Sie ist es, die dich in der Stille lehrt, die Gegenwart der Dreifaltigkeit in dir zu entdecken, indem du Jesus betrachtest. Und du wirst in deinem Leben das Wort des Psalms erfahren: „Blickt auf zu ihm, so wird euer Gesicht leuchten und ihr braucht nicht zu erröten“ (Ps 34,6).

Es genügt, dass du mich

Eine Viertelstunde vor dem Allerheiligsten

Von Pater Antonius Maria Claret (1807–1870), dem späteren Erzbischof von Kuba und Gründer der Claretiner, der Missionsgemeinschaft der Söhne des Unbefleckten Herzens Mariens. Pater Claret lässt in diesem Text Jesus zu jedem Einzelnen sprechen.

Es ist nicht nötig, viel zu wissen, um mir zu gefallen. Es genügt, dass du mich sehr liebst. Sprich hier also einfach mit mir, wie du mit deinem engsten Freund sprechen würdest.

Musst du mich für jemanden um etwas bitten?

Nenne mir seinen Namen und sage mir dann, was du möchtest, das ich jetzt für ihn tun soll. Erbitte viel! Zögere nicht zu bitten. Sprich zu mir auch einfach und aufrichtig von den Armen, die du trösten willst; von den Kranken, die du leiden siehst; von den Verirrten, die du sehnlichst auf den rechten Weg zurückwünschst. Sag mir für alle wenigstens ein Wort.

Und für dich, brauchst du für dich nicht irgendeine Gnade?

Sage mir offen, dass du vielleicht stolz, selbstsüchtig, unbeständig, nachlässig bist ... und bitte mich dann, dir zu Hilfe zu kommen bei den wenigen oder vielen Anstrengungen, die du machst, um davon loszukommen. Schäme dich nicht! Es gibt viele Gerechte, viele Heilige im Himmel, die genau die gleichen Fehler hatten. Aber sie baten demütig ... und nach und nach sahen

sie sich frei davon. Und zögere auch nicht, um Gesundheit sowie einen glücklichen Ausgang deiner Arbeiten, Geschäfte oder Studien zu bitten. All das kann ich dir geben und gebe ich dir. Und ich wünsche, dass du mich darum bittest, soweit es sich nicht gegen deine Heiligung richtet, sondern sie begünstigt und unterstützt. Und was brauchst du gerade heute? Was kann ich für dich tun? Wenn du wüsstest, wie sehr ich wünsche, dir zu helfen.

Trägst du gerade einen Plan mit dir?

Erzähle ihn mir. Was beschäftigt dich? Was denkst du? Was wünschst du?

Was kann ich für deinen Bruder tun, was für deine Schwester, deine Freunde, deine Familie, deine Vorgesetzten? Was möchtest du für sie tun? Und was mich angeht: Hast du nicht den Wunsch, dass ich verherrlicht werde? Möchtest du nicht deinen Freunden etwas Gutes tun können, die du vielleicht sehr liebst, die aber vielleicht leben, ohne an mich zu denken? Sage mir: Was erweckt heute besonders deine Aufmerksamkeit? Was wünschst du ganz sehnlich? Über welches Mittel verfügst du, um es zu erreichen? Sage es mir, wenn dir ein Vorhaben schlecht gelingt, und ich werde dir die Gründe für den Misserfolg nennen. Möchtest du mich nicht für dich gewinnen?

Fühlst du dich vielleicht traurig oder schlecht gestimmt?

Erzähle mir in allen Einzelheiten, was dich traurig macht. Wer hat dich verletzt? Wer hat deine Selbstliebe beleidigt? Wer hat dich

n sehr liebst!

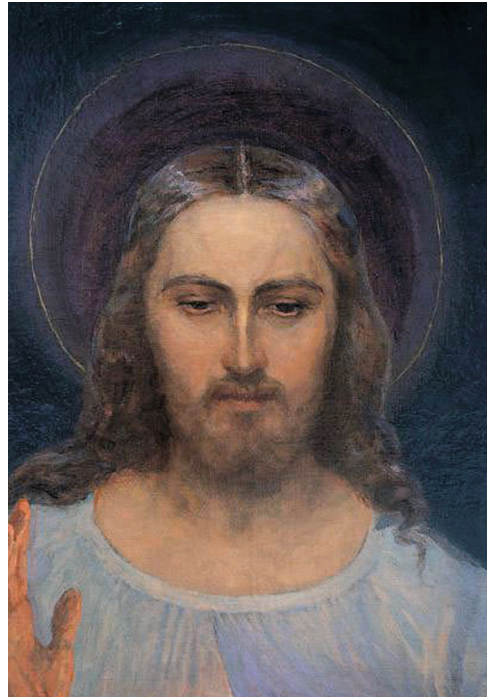
verachtet? Teile mir alles mit und bald wirst du so weit kommen, dass du mir sagst, dass du nach meinem Beispiel alles verzeihst, alles vergisst. Als Lohn wirst du meinen tröstenden Segen empfangen. Hast du vielleicht Angst? Spürst du in deiner Seele jene unbestimmte Schwermut, die zwar unrechtmäßig ist, aber trotzdem nicht aufhört, dir das Herz zu zerreißen? Wirf dich meiner Vorsehung in die Arme! Ich bin bei dir, an deiner Seite. Ich sehe alles, höre alles und nicht einen Augenblick lasse ich dich im Stich. Spürst du Abneigung bei Menschen, die dich vorher gern mochten und sich von dir entfernen, ohne dass du ihnen dazu den geringsten Anlass gegeben hast? Bitte für sie und ich werde sie an deine Seite zurückbringen, wenn sie nicht zum Hindernis für deine Heiligung werden.

Und hast du mir nicht vielleicht irgendeine Freude mitzuteilen?

Warum lässt du mich nicht daran teilnehmen, da ich doch dein Freund bin? Erzähle mir, was seit dem letzten Besuch bei mir dein Herz getröstet und dich zum Lächeln gebracht hat. Vielleicht hast du angenehme Überraschungen erlebt; vielleicht hast du glückliche Nachrichten erhalten, einen Brief, ein Zeichen der Zuneigung; vielleicht hast du eine Schwierigkeit überwunden, bist aus einer ausweglosen Lage herausgekommen. Das alles ist mein Werk. Du sollst mir einfach sagen: Danke, mein Herr!

Willst du mir nichts versprechen?

Ich lese in der Tiefe deines Herzens. Menschen kann man leicht täuschen, Gott aber nicht. Sprich also ganz aufrichtig zu mir. Bist



du fest entschlossen, dich jener Gelegenheit zur Sünde nicht mehr auszusetzen, auf jenen Gegenstand zu verzichten, der dir schadet, jenes Buch nicht mehr zu lesen, das deine Vorstellungskraft gereizt hat, mit jenem Menschen nicht mehr zu verkehren, der den Frieden deiner Seele verwirrt? Wirst du zu jenem anderen Menschen wieder sanft, liebenswürdig und gefällig sein, den du bis heute als Feind betrachtet hast, weil er sich gegen dich verfehlte? Nun gut, gehe jetzt wieder an deine gewohnte Beschäftigung zurück. Zu deiner Arbeit, deiner Familie, deinem Studium. Aber vergiss die Viertelstunde nicht, die wir beide hier verbracht haben. Bewahre, soweit du kannst, Schweigen, Bescheidenheit, innere Sammlung, Liebe zum Nächsten.

Liebe meine Mutter, die auch die deine ist. Und komme wieder mit einem Herzen, das noch mehr von Liebe erfüllt, noch mehr meinem Geist hingegeben ist. Dann wirst du in meinem Herzen jeden Tag neue Liebe, neue Wohltaten, neue Tröstungen finden.

GEBETE vor dem eucharistischen Herrn

*Gottheit, tief verborgen, betend nah ich Dir.
Unter diesen Zeichen bist Du wahrhaft hier.
Sieh, mit ganzem Herzen schenk ich Dir mich hin,
weil vor solchem Wunder ich nur Armut bin.
Augen, Mund und Hände täuschen sich in Dir,
doch des Wortes Botschaft offenbart Dich mir.
Was Gott Sohn gesprochen, nehm ich glaubend an;
er ist selbst die Wahrheit, die nicht trügen kann.*

Hl. Thomas v. Aquin

*„Mane nobiscum, Domine!“ Wie die beiden Jünger im Evangelium
bitten wir Dich flehentlich, Herr Jesus: Bleibe bei uns!*

*Du, göttlicher Wanderer, Du kennst unsere Wege und unser Herz,
lass uns nicht Gefangene der Finsternis werden.*

*Stütze uns, wenn wir müde sind, vergib uns unsere Sünden und
lenke unsere Schritte auf den Weg des Guten.*

*Segne die Kinder, die Jugendlichen, die alten Menschen, die Fami-
lien und besonders die Kranken. Segne die Priester und Personen des
geweihten Lebens. Segne die ganze Menschheit.*

*In der Eucharistie bist du „Medizin der Unsterblichkeit“ geworden.
Schenke uns die Freude an einem Leben in Fülle, die uns hilft, auf
dieser Erde als zuversichtliche und frohe Pilger zu wandeln, die ih-
ren Blick immer auf das Ziel des Lebens richten, das kein Ende hat.
Bleibe bei uns, Herr! Bleibe bei uns! Amen.*

Hl. Papst Johannes Paul II.



Oh, Gott, wir glauben, dass Du da bist.

Wir beten Dich an und lieben Dich mit unserem ganzen Herzen und unserer ganzen Seele, denn Du bist all unserer Liebe am würdigsten.

Wir wollen Dich lieben, wie es die Seligen im Himmel tun. Flute unsere Seelen mit Deinem Geist und Leben. Durchdringe und nimm unsere ganze Existenz völlig in Besitz, sodass unser Leben nur noch ein Abglanz Deines Lebens ist.

Leuchte durch uns und sei so in uns, dass jede Seele, der wir begegnen, Deine Gegenwart in unserer Seele fühlt. Lass sie aufschauen und nicht mehr uns sehen, nur noch Jesus !

Heilige Mutter Teresa von Kalkutta

Mein Gott, ich glaube an Dich, ich bete Dich an, ich hoffe auf Dich und ich liebe Dich. Ich bitte Dich um Verzeihung für jene, die nicht an Dich glauben, Dich nicht anbeten, nicht auf Dich hoffen und Dich nicht lieben.

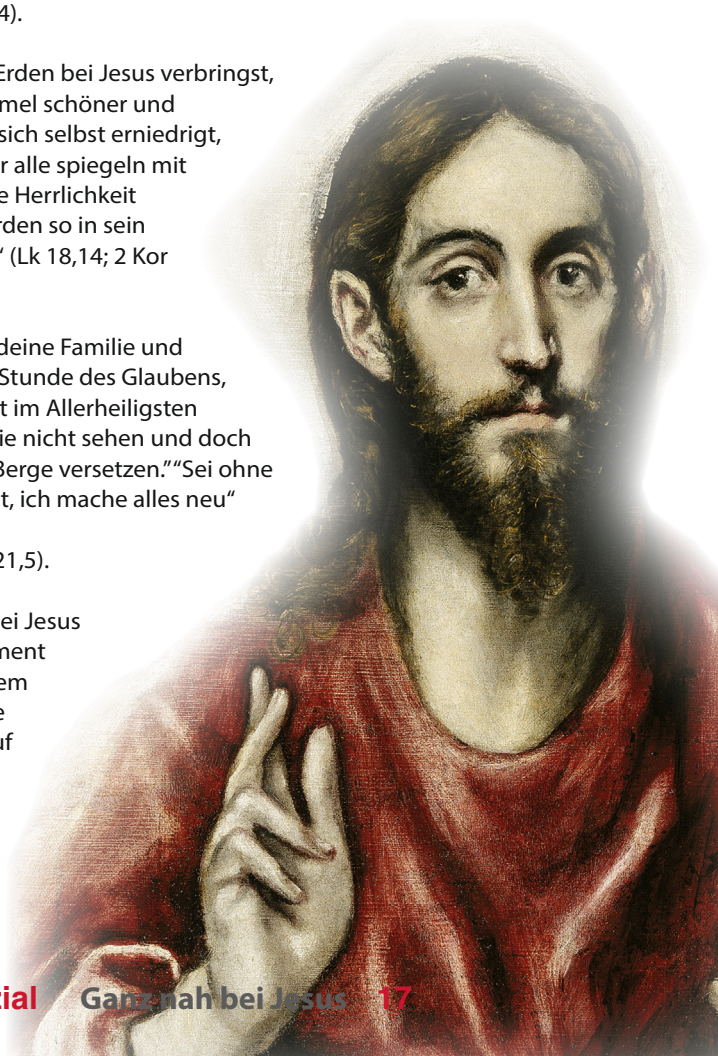
Gebet, das der Engel die Kinder 1916 in Fatima lehrte

12 biblische Gründe für die Anbetung Jesu

Die folgenden 12 biblischen Gründe wollen uns helfen, den Wert und die Notwendigkeit zu verstehen, eine Stunde pro Woche mit Jesus im Allerheiligsten Sakrament zu verbringen.

1. Er ist wirklich da! „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist“ (Joh 6,35.41).
2. Jesus wohnt Tag und Nacht im Allerheiligsten Sakrament wegen Seiner unendlichen Liebe zu dir! „Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“, denn „mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt, darum habe ich dir so lange die Treue bewahrt“ (Mt 28,20; Jer 31,3).
3. Jesus bittet dich, Ihm Seine Liebe auf eine besondere Weise zu vergelten, nämlich, eine stille Stunde jede Woche mit Ihm im Allerheiligsten Sakrament zu verbringen. „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz...“ „Konntest du nicht einmal eine Stunde mit mir wachen?“ (Mt 6,21; 26,40).
4. Wenn du auf die konsekrierte Hostie schaust, schaust du auf Jesus, den Sohn Gottes. „Denn es ist der Wille meines Vaters, dass alle, die den Sohn sehen und an ihn glauben, das ewige Leben haben, und dass ich sie auferwecke am Letzten Tag“ (Joh 6,40).
5. Jeden Moment, den du in Seiner eucharistischen Gegenwart verbringst, wird Sein göttliches Leben in dir wachsen und es wird sich deine persönliche Beziehung und Freundschaft mit Ihm vertiefen. „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“ (Joh 10,10; 15,5).
6. Jede Stunde, die du mit Jesus verbringst, wird den göttlichen Frieden in deinem Herzen vertiefen. „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen. Werft alle eure Sorge auf ihn, denn er kümmert sich um euch“ (Mt 11,28; 1 Petr 5,7).

7. Jesus wird dir alle Gnaden geben, die du brauchst, um glücklich zu leben. „Denn das Lamm in der Mitte vor dem Thron wird sie weiden und zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt, und Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen“ (Offb 7,7).
8. Jesus ist unendlich würdig unserer unablässigen Danksagung und Anbetung wegen alledem, was Er zu unserer Erlösung getan hat. „Würdig ist das Lamm, das geschlachtet wurde, Ehre, Herrlichkeit und Lob zu empfangen“ (Offb 5,12).
9. Wegen des Friedens in unserem Land! „Wenn mein Volk, über das mein Name ausgerufen ist, sich demütigt und betet, mich sucht und von seinen schlechten Wegen umkehrt, dann höre ich es im Himmel. Ich verzeihe seine Sünde und bringe seinem Land Heilung“ (2 Chr 7,14).
10. Jede Stunde, die du auf Erden bei Jesus verbringst, wird deine Seele im Himmel schöner und herrlicher machen. „Wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ „Wir alle spiegeln mit enthülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden so in sein eigenes Bild verwandelt“ (Lk 18,14; 2 Kor 3,18).
11. Jesus wird dich segnen, deine Familie und die ganze Welt für diese Stunde des Glaubens, die du bei Ihm verbringst im Allerheiligsten Sakrament. „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ „Glaube kann Berge versetzen.“ „Sei ohne Furcht; glaube nur!“ „Seht, ich mache alles neu“ (Joh 20,29; Mk 11,23; Mk 5,36; Offb 21,5).
12. Jeder Moment, den du bei Jesus im Allerheiligsten Sakrament verbringst, schenkt Seinem heiligsten Herzen Freude und Glück! „Ich spielte auf Seinem Erdenrund, und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein“ (Spr 8,31).



Vor dem Tabernakel knien



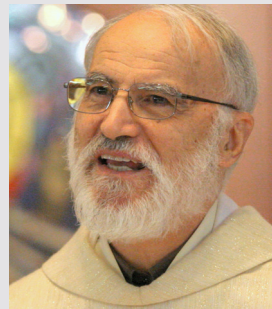
„Begegnet Ihm in der heiligen Eucharistie, geht in die Kirche, um Ihn anzubeten, und kniet vor dem Tabernakel nieder: Jesus wird euch ganz mit Seiner Liebe erfüllen und euch die Gedanken Seines Herzens offenbaren. Wenn ihr auf Ihn hört, werdet ihr immer tiefere Freude darüber empfinden, ein Teil Seines mystischen Leibes, der Kirche, zu sein, der Familie seiner Jünger, die innig verbunden ist in der Einheit und in der Liebe. Zudem werdet ihr es lernen, euch mit Gott versöhnen zu lassen, wie der Apostel Paulus gesagt hat (vgl. 2 Kor 5,20).“

Papst Benedikt XVI. (1927–2022) in einer Botschaft an die Jugend der Niederlande am 21. November 2005



„Der Herr ist im Tabernakel gegenwärtig mit Gottheit und Menschheit. Er ist da, nicht Seinetwegen, sondern unseretwegen: weil es Seine Freude ist, bei den Menschen zu sein. Und weil Er weiß, dass wir, wie wir nun einmal sind, Seine persönliche Nähe brauchen. Die Konsequenz ist für jeden natürlich Denkenden und Fühlenden, dass er sich hingezogen fühlt und dort ist, sooft und solange er darf. (...) Lieben wir es, beim Herrn zu sein. Da können wir alles mit ihm bereden. Unsere Fragen, unsere Sorgen, unsere Ängste. Unsere Freuden. Unsere Dankbarkeit, unsere Enttäuschungen, unsere Bitten und Hoffnungen. Da können wir es ihm auch immer wieder sagen: Herr, sende Arbeiter in Deine Ernte. Hilf mir, ein guter Arbeiter in Deinem Weinberg zu sein.“

Heilige Edith Stein (1891–1942), Märtyrin (ermordet am 9. August 1942 im KZ Auschwitz)



„Die eucharistische Anbetung bedeutet konkret, eine Herzensbeziehung mit Jesus aufzubauen, der in der Hostie wahrhaft präsent ist ... Eucharistische Betrachtung heißt, einen anschauen, der mich anschaut.“

P. Cantalamessa (* 1934), Prediger im päpstlichen Haus



„Jede Pfarrei soll vor Jesus im Allerheiligsten Sakrament hintreten in Stunden des Gebetes.“

Heilige Mutter Teresa (1910–1997) auf die Frage, was denn die Welt retten könne

PUR spezial – BESTELLSCHEIN



PUR spezial Hefte „Ganz nah bei Jesus“

zum Nachbestellen

1 Heft	1,50 €
10 Hefte	10,00 €
20 Hefte	15,00 €
50 Hefte	30,00 €
100 Hefte	50,00 €
200 Hefte	80,00 €
500 Hefte	150,00 €



Zu gleichen Preisen sind auch viele andere PUR spezial-Hefte, wie z. B. „Tag des Herrn“, „Vom Sinn der Beichte“, „Pfarrer von Ars“, erhältlich.

Unser Angebot: PUR spezial-Jahresabo (6,- € plus 4 € Porto, Ausland plus 6 €)

Ja, ich bestelle PUR spezial, das katholische Themenheft, das vierteljährlich mit jeweils einem neuen christlichen Thema erscheint.

Adoremus – Anbetung Lobpreis Dank

Übersichtliche Sammlung: 100 bekannte Gebete und 100 alte Lieder mit Noten – besonders geeignet für Wallfahrten und Anbetungsstunden.

Imprimatur, bischöfliches Vorwort, 18. Auflage, mit PVC-Einband, 300 Seiten, Dünndruckpapier, 10,00 €, Best.-Nr. 00666

Der Anbetung Raum geben

Dieses Buch stellt Gedanken der Anbetung, die in der katholischen Kirche weltweit üblich sind, vor und will helfen, sie zu verbreiten, zu verstehen und zu praktizieren. Unter anderem den kurzen Gruß „Gelobt sei Jesus Christus!“ beim Vorbeigehen an einem Kreuz oder eine Kirche, das Beten des Angelus beim Läuten der Kirchenglocken, das Gebet vor dem Allerheiligsten in der Kirche, und viele andere Gebete.

96 Seiten, mehrere Abbildungen, 5,00 €, Best.-Nr. 00157

JA, ich bestelle ___ Stück Buch: „Adoremus“

JA, ich bestelle ___ Stück Buch: „Der Anbetung Raum geben“



Einsenden an: PUR spezial, Hauptstr. 22, D-88353 Kisslegg, Tel. 07563/6089980, Fax: 07563/6089989

Meine Adresse: _____



**Vigil beim XX. Weltjugendtag in Köln (2005).
Die bisher größte Eucharistische Anbetung
mit einer Million Gläubigen.**